



Inhalt des Hauptblattes: Abbildungen Nr. 1-5. Anzüge für Confirmandinnen und Communicantinnen (mit Schnitt). — 6. Kravatte in point-lace- und Weißstickerei. — 7-9. Federwischer in Form einer Georgine. — 10. Wäschebeutel mit Verschmürung (mit Schnitt und Dessin). — 11 und 12. Eckbordüren zur Verzierung von Taschentüchern und dergl. — 13-19. Gehäkeltes Tragband und verschiedene Ausführungen zu Tragbändern. — 20. Tapissierbordüre zu Stühlen, Teppichen und dergl. — 21-43. Frühjahrs- und Sommeranzüge für Knaben und Mädchen von 3-15 Jahren (mit Schnitt). — 44. Stickereibüsch zu Altardecken und dergl. — 45 und 46. Schusdecke aus Lige. — 47 und 48. Tapissierstücke zu Schuhen, Taschen und dergl. — 49. Rosette zur Garnitur von Ringen und dergl. Frivolitäten- und Häfelarbeit. — 50-52. Handarbeitsfische mit Garnitur von Sammetband und Perlen. — 53. Nadelbuch mit Stickerei (mit Schnitt). — 54 und 55. Eckbordüren zur Garnitur von Kissen, Dedeln und dergl. — 56 und 57. Täschchen mit Breteilen (mit Schnitt). — 58 und 59. Täschchen aus Kaschmir mit Sammetgarnitur. — 60. Paletot aus Sammet mit Garnitur von Guipürespize. — 61 und 62. Faltwärmer aus Kaschmir (mit Schnitt). — 63. Täschchen aus Velourstoff (mit Schnitt). — 64. Falma aus schwarzem Sammet. — 65. Falma aus Glasine.

Inhalt des Supplements: Die Schnittmuster zu den Abbildungen Nr. 2, 3, 10, 21-27, 29-32, 34, 39, 41-43, 53, 56, 58, 61, 63. Das Dessin zu Abbildung Nr. 10. Die Beschreibungen zu den Abbildungen Nr. 21-43, 56, 58, 60, 61, 63, 64, 65.

Nr. 1-5. Anzüge für Confirmandinnen und Communicantinnen.

Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. III und IV, Fig. 14-21.
 Abbildung Nr. 1. Kleid mit hoher Schoßtaile aus weißer Alpaca. Der lange glatte Rock ist in der Weise der Abbildung mit 6 je 3 Centimeter breiten Blenden vom Stoff des Kleides verziert. Die Garnitur der Schoßtaile besteht in 2 Cent. breiten Blenden, auf welchen Muschen mit weißer Cordonnetseide gestickt sind, ferner in einer in Toffalten gelegten Frisur von 6 Cent. Breite. Man stellt die Schoßtaile nach dem zu Abbil-

dung Nr. 24 auf Seite 24 d. J. gehörigen Schnitt her. Den Aermel schneidet man nach Fig. 17 des heutigen Supplements, jedoch nur bis zum Beginn der Manschette. Seine Garnitur besteht in einer angelegten 10 Cent. breiten, 60 Cent. weiten Frisur, welche nach den Enden hin etwas abgefrägt ist. Die Verbindungsnaht zwischen Aermel und Frisur deckt eine gestickte Blende.
 Abbildung Nr. 2. Kleid mit hoher Taille aus schwarzem poul-de-soie. Die vorderen Bahnen des glatten, langen Rockes sind keilförmig, die hinteren Bahnen sind gerade und am oberen Rande in Falten gereiht. Für die Taille schneidet

man aus Oberstoff und Futter nach Fig. 14 und 15 je zwei Theile, Fig. 14 jedoch mit Zugabe von 4 Cent. Stoff am vorderen Rande, nach Fig. 16 richtet man den Rückentheil der Mittellinie entlang im Ganzen her; die Aermel werden nach Fig. 17 mit Berücksichtigung der Contour für den unteren Aermeltheil und der Mitte entlang im Ganzen geschnitten. Zunächst heftet man den Oberstoff dem Futter auf, säumt am rechten Vordertheil den zugegebenen Stoffrand nach der Rückseite um und führt dann in dem Theil die Knopflöcher aus. Am linken Vordertheil bleibt der Stoffrand als Untertrittleiste stehen, die Stoffränder werden daselbst nur zusammenstapirt. Hat man den linken Vordertheil



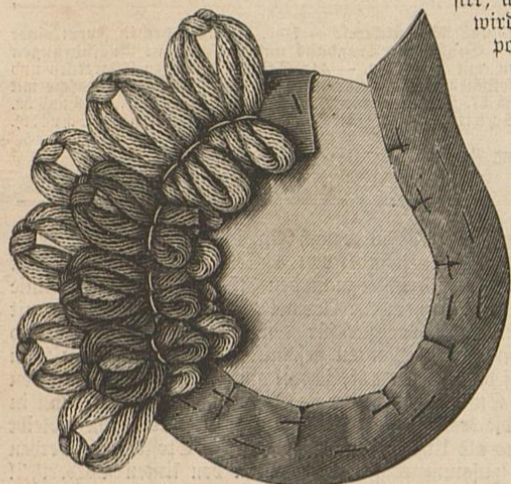
Nr. 1. Kleid mit hoher Schoßtaile aus Alpaca. Schnitt: s. d. Beschreibung.
 Nr. 2. Kleid mit hoher Taille aus poul-de-soie. Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. III, Fig. 14-17.
 Nr. 3. Kleid aus Grosgrain, Paletot aus Kaschmir. Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 18-21.
 Nr. 4. Kleid mit Schosstaile aus Kaschmir. Schnitt: s. d. Beschreibung.
 Nr. 5. Kleid mit Blusentaile aus Mull.
 Nr. 1-5. Anzüge für Confirmandinnen und Communicantinnen.

mit Knöpfen versehen, so führt man in beiden Vordertheilen die Brustfalten aus und legt die Taillentheile nach den übereinstimmenden Zahlen zusammen. Dann versteht man die Taille mit kurzen dünnen Fischbeinen und passpölkert sie am oberen und am unteren Rande. Der Aermel wird von 27 bis 28 und von 29 bis 30 zusammengeknäht; an seinem unteren Rande wird derselbe schmal nach der rechten Seite umgefäumt, jedoch so, daß dadurch eine Einfassung imitirt ist und die Stiche auf der rechten Seite nicht zu sehen sind. Alsdann legt man den Aermel, je die beiden Kreuze auf Punkt befestigend, in Falten, so daß 28 an 28 trifft. Diese Falten befestigt man auch auf der Innenseite mit einigen Stichen und bringt nach Abbildung eine Zetagraffe an. Am oberen Rande legt man den Aermel, Kreuz auf Punkt befestigend, in eine Falte und fügt ihn, mit 30 an 30 des Vordertheils treffend, in das Aermelloch. Gürtel aus dem Stoff des Kleides.

Abbildung Nr. 3. Kleid aus schwarzem Grosgrain; Paletot aus schwarzem Kaschmir. Der Rock des Kleides ist ohne Garnitur. Die hohe glatte Taille und die anschließenden Aermel sind mit Blenden vom Stoff des Kleides garnirt. Der Paletot von schwarzem Kaschmir ist mit Lüstrinefutter versehen; seine Garnitur besteht in 4 Cent. breiten Blenden von schwarzem Seidenreps, in Knöpfen und Schnuragrassen von Passementierarbeit. Man schneidet für den Paletot aus dem gewählten Oberstoff, Gazeinlage und Lüstrinefutter nach Fig. 18 bis 20 je zwei Theile, den Aermel nach Fig. 21 der Mittellinie nach im Ganzen. Zunächst heftet man die Stofftheile aufeinander und verbindet sie nach den übereinstimmenden Ziffern derart, daß die Nahtschläge innerhalb liegen und von dem Futterstoff gedeckt sind. Rings am Außenrande des Paletots werden die Stoffe zusammen sta-

firt, am Halsauschnitt wird der Paletot passpölkert. Dann garnirt man den Paletot in der Weise der Abbildung mit den oben erwähnten Blenden. Die zweite Blende muß den Ansatz der unteren Blende decken, den Ansatz der oberen Blende deckt ein Röllchen von Seidenreps. Den Aermel verbindet man von 39 bis 40, staffirt am Außenrande die Stoffränder zusammen, versteht den Aermel mit Garnitur und fügt ihn, mit 40 an 40 des Vordertheils treffend, in das passpölkerte Aermelloch. Schließlich versteht man den Paletot mit Knöpfen und Schnurspanen.

Abbildung Nr. 4. Kleid mit Schoßtaille aus weißem Kaschmir. Der Rock ist am unteren Rande mit einem 30 Cent. breiten in Falten



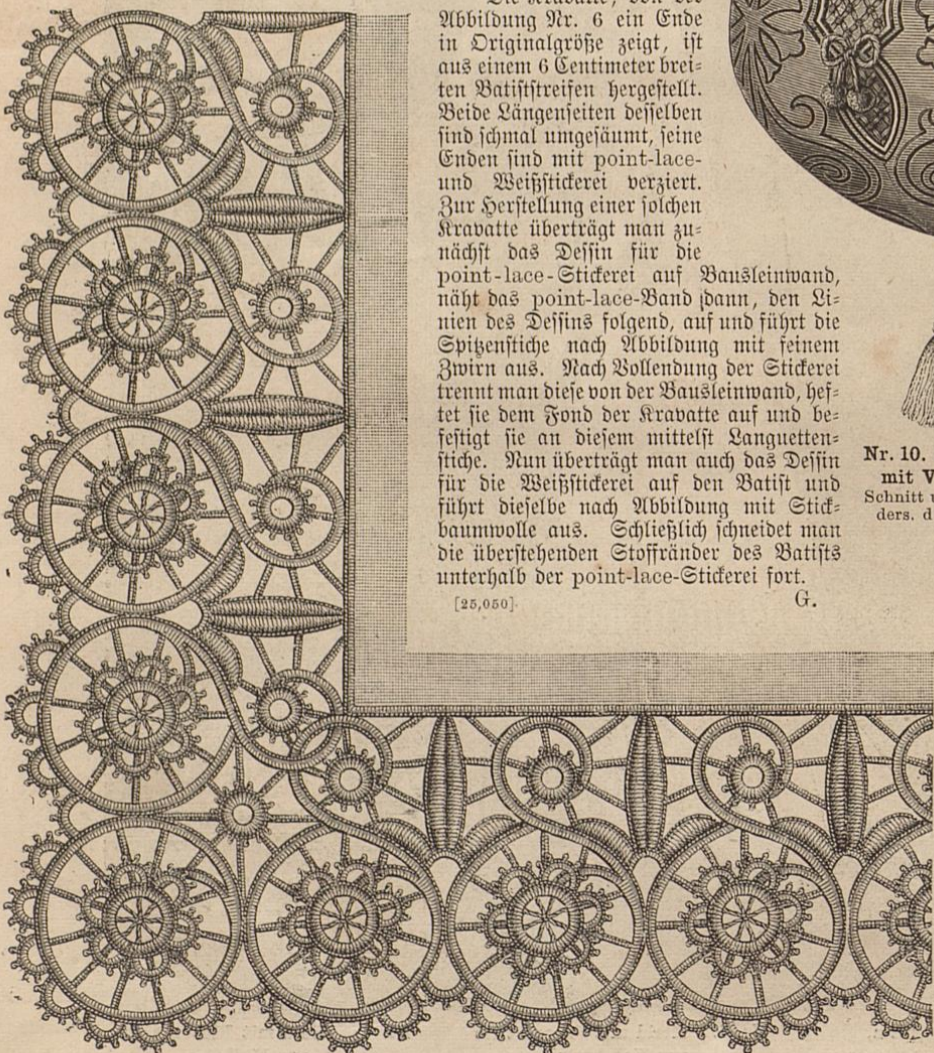
Nr. 8. Ausführung der imitirten Georgine. (Zu Abb. Nr. 7.)

gereichten Volant verziert; den Ansatz desselben deckt eine aufwärts und eine abwärts gerichtete in Toffalten gelegte Friisur. Beide Friisuren sind mittelst einer Blende vom Stoff des Kleides aufgesetzt. Die herzförmig ausgeschnittene Schoßtaille sowie der Aermel sind in ähnlicher Weise garnirt. Die Schoßtaille ist nach dem zu Abbildung Nr. 29 gehörigen Schnitt, Fig. 44 bis 46, doch in erforderlicher Größe und mit Berücksichtigung der Abbildung herzurichten. Den Aermel schneidet man nach dem zu Abbildung Nr. 31 gehörigen Aermelschnitt, Fig. 54. Häubchen von weißem Mull; Schleier von weißem Tüll.

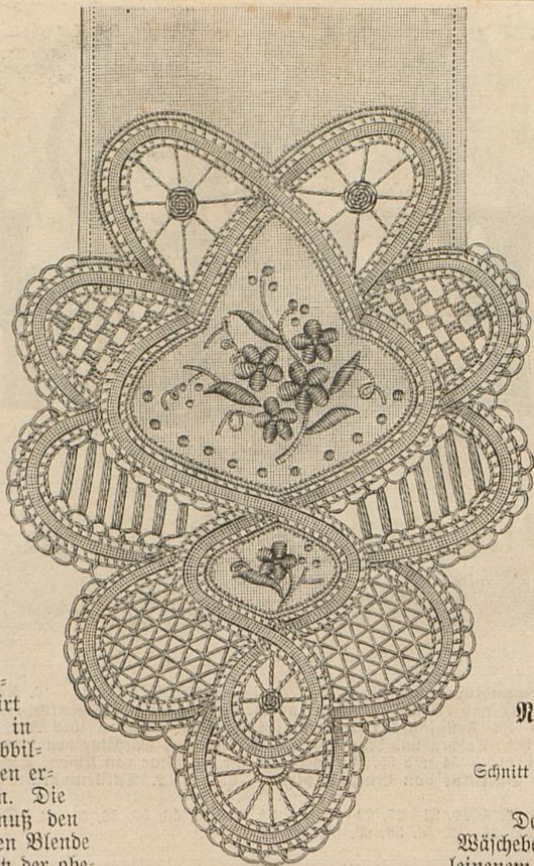
Abbildung Nr. 5. Kleid mit Blusentaille aus weißem Mull. Der Rock ist am unteren Rande mit 6 je 3 Cent. breiten Blenden aus Mull besetzt. Die Taille mit eckigem Ausschnitt sowie die Aermel sind ebenfalls mit Blenden garnirt. Chemisette aus gefaltetem Mull und Spitze. Schleifen aus weißem Grosgrainband. Häubchen aus Tüll und Spitze, Schleier aus Malinestüll. [26,154] W.

Nr. 6. Kravatte in point-lace- und Weißstickerei.

Die Kravatte, von der Abbildung Nr. 6 ein Ende in Originalgröße zeigt, ist aus einem 6 Centimeter breiten Batiststreifen hergestellt. Beide Längenseiten desselben sind schmal umgefäumt, seine Enden sind mit point-lace- und Weißstickerei verziert. Zur Herstellung einer solchen Kravatte überträgt man zunächst das Dessin für die point-lace-Stickerei auf Bausleinwand, näht das point-lace-Band dann, den Linien des Dessins folgend, auf und führt die Spitzenstiche nach Abbildung mit seinem Zwirn aus. Nach Vollendung der Stickerei trennt man diese von der Bausleinwand, heftet sie dem Fond der Kravatte auf und befestigt sie an diesem mittelst Langnettenstiche. Nun überträgt man auch das Dessin für die Weißstickerei auf den Batist und führt dieselbe nach Abbildung mit Stidbaumwolle aus. Schließlich schneidet man die überstehenden Stoffränder des Batists unterhalb der point-lace-Stickerei fort. [25,050] G.



Nr. 11. Eckbordüre in Guspürestickerei zur Verzierung von Taschentüchern und dergl.



Nr. 6. Theil einer Kravatte in point-lace- und Weißstickerei.

man dann in der Weise der Abbildung einen Filetbeutel von rother Castorwolle eingnäht. Rother Wollenschnüre nebst Quasten vervollständigen den Wäschebeutel. Für den unteren Theil des Beutels schneidet man aus grauem Drillich nach Fig. 43 fünf Theile je der Mitte entlang im Ganzen. Diese



Nr. 10. Wäschebeutel mit Verschnürung. Schnitt und Dessin: Vorderd. d. Suppl., Nr. X, Fig. 43.

reifen etwa 1 Cent. weit unterhalb der mit Stern bezeichneten Stelle jeder Naht befestigt ist. Die aneinander treffenden Ecken der Drillichpatten verbindet man mittelst rother Wollenschnüre, welche mit Wollensäulen verziert und in der Weise der Abbildung in Schleifen geknüpft werden. Schließlich garnirt man den Wäschebeutel in der unteren Mitte mit einem rothen Wollensäulen und 2 Wollensäulen (s. d. Abbildung). Der Kopf der Wollensäulen ist mit einem Filettheil von rother Wolle überzogen, am oberen und unteren Rande des Kopfes ein Ring aus gehäkelten Schlingen von rother Wolle. [25,047] T.



Nr. 12. Eckbordüre in point-lace- und venetianischer Stickerei zur Verzierung von Taschentüchern und dergl.

Nr. 7-9. Federwischer in Form einer Georgine.

Zu Herstellung dieses Federwischers richtet man zunächst 2 freie runde Cartonthelle je von etwa 7 Centimeter Durchmesser her. Jeder dieser Theile faßt man ringsum etwa 1 Cent. breit mit schwarzem Kaschmir ein. Dem einen der Cartonthelle näht man dann nach Angabe der Abbildung Nr. 8 fünf Blätterkreise auf. Diese Blätter sind aus einem 9 Cent. langen Faden penfee Castorwolle hergestellt, welcher man zur Hälfte seiner Länge zusammenlegt, dann in seiner Mitte einen Knoten geschlungen und in der Weise der Abbildung Nr. 9 zusammengelegt hat. Die Blätter des äußeren Kreises sind aus penfee Wolle von der hellsten Nuance gebildet und werden zuerst aufgenäht. Die Blätter jedes folgenden Blätterkreises sind von einer dunkleren penfee Nuance; sie werden so aufgenäht, daß jeder folgende Blätterkreis den Ansatz des zuvor aufgenähten Blätterkreises deckt (siehe die Abbildungen Nr. 7 und 8), den noch freien Raum in der Mitte des Cartonthells zugleich den Ansatz des inneren (dunkelsten) Blätterkreises deckt man mit einem flachgeschorenen Bällchen von gelber Castorwolle, in dessen Mitte einige Knötchen von hellgrüner Filofelleise angebracht sind. Den anderen Cartonthell näht man ringsum einen 4 Cent. breiten, gezähnten und in dichte Toffalten geordneten schwarzen Kaschmirstreifen derart auf, daß derselbe dem Cartonthell am Außenrande etwa 1 1/2 Cent. breit übersteht. In der Tiefe zwischen je 2 Toffalten wird der Kaschmirstreifen nochmals je mittelst eines langen Stiches aus dem Cartothell befestigt. Den freien Raum in der Mitte des Cartonthells deckt man mit einem schwarzen Wollensäulen von etwa 6 Cent. Durchmesser. Schließlich klebt man beide Cartonthelle mit ihren freien Seiten zusammen. [25,202^a, 344b, 345^a] T.

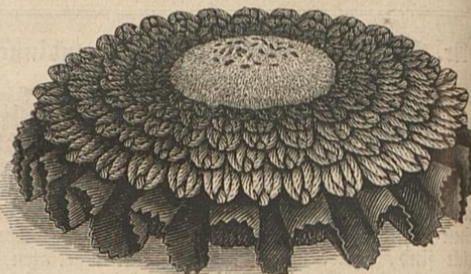
Nr. 10. Wäschebeutel mit Verschnürung.

Schnitt und Dessin: Vorderd. d. Suppl., Nr. X, Fig. 43.

Der untere Theil des Wäschebeutels ist von grauem Drillich hergestellt und mit einer Verschnürung von rother Wollensäulen ausgestattet. Diesem Theil hat man dann in der Weise der Abbildung einen Filetbeutel von rother Castorwolle eingnäht. Rother Wollenschnüre nebst Quasten vervollständigen den Wäschebeutel. Für den unteren Theil des Beutels schneidet man aus grauem Drillich nach Fig. 43 fünf Theile je der Mitte entlang im Ganzen. Diese



Nr. 9. Ausführung eines Blattes zur Georgine. (Zu Abb. Nr. 7.)



Nr. 7. Federwischer in Form einer Georgine. Verkleinert. (Hierzu die Abb. Nr. 8 und 9.)

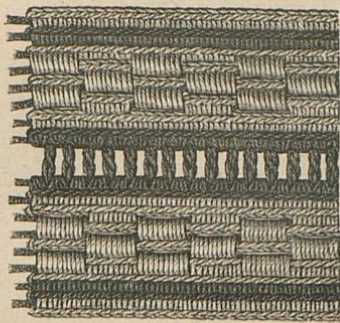
Abbildung Nr. 7. Federwischer in Form einer Georgine. Verkleinert. (Hierzu die Abb. Nr. 8 und 9.) Der untere Theil des Wäschebeutels ist von grauem Drillich hergestellt und mit einer Verschnürung aus rother Wollensäulen ausgestattet. Diesem Theil hat man dann in der Weise der Abbildung einen Filetbeutel von rother Castorwolle eingnäht. Rother Wollenschnüre nebst Quasten vervollständigen den Wäschebeutel. Für den unteren Theil des Beutels schneidet man aus grauem Drillich nach Fig. 43 fünf Theile je der Mitte entlang im Ganzen. Diese Theile näht man je von Stern bis Doppelpunkt zusammen, dann führt man darauf nach Vorzeichnung die Verschnürung aus und faßt sie am Außenrande 1 Centimeter breit mit rother Wollensäulen ein. Den Filetbeutel beginnt man von seinem unteren Rande aus mit einem Anschlag von 90 W. (Maschen), welchen man mit der erwähnten Wolle über einen Stab von etwa 2 Cent. Umfang arbeitet. Diesen Anschlag schließt man zur Rundung und arbeitet darauf 55 Touren in unveränderter Maschenzahl. Im Anschluß an die letzte Tour arbeitet man 6 Zaden im Filet; die 1. Tour der ersten Zade wird auf die nächsten 15 W. der 55. Tour gearbeitet, am Ende dieser, wie jeder folgenden Tour der Zade wird 1 W. abgenommen, indem man dasselbst 2 W. mit 1 W. zusammenfaßt. Ist die Zade in dieser Weise bis auf 2 W. zugespitzt, so faßt man diese mit einem Knoten zusammen (ohne eine neue W. zu bilden) und schneidet den Faden ab. Die übrigen Zaden werden in gleicher Weise je auf 15 W. der 55. Tour ausgeführt. Den oberen gezackten Rand legt man alsdann etwa 16 Cent. breit nach der rechten Seite des Beutels um und leitet durch 2 nebeneinander liegende Filetouren dasselbst, und zwar stets durch die doppelte Filetlage stehend, 2 erforderlich lange rothe Wollenschnüre, welche an ihren Enden mit rothen Wollensäulen verziert sind. An den Spitzen der Filetzaden bringt man je ein rothes Wollensäulen an. Durch die Anschlägen am unteren Rande des Filetbeutels leitet man einen etwa 66 Cent. langen überspannenen Stahlreifen und schließt denselben zur Rundung, indem man seine Enden etwa 1 Cent. weit übereinander befestigt. Endlich näht man den Filetbeutel dem Drillichtheil derart ein, daß der Stahlreifen etwa 1 Cent. weit unterhalb der mit Stern bezeichneten Stelle jeder Naht befestigt ist. Die aneinander treffenden Ecken der Drillichpatten verbindet man mittelst rother Wollenschnüre, welche mit Wollensäulen verziert und in der Weise der Abbildung in Schleifen geknüpft werden. Schließlich garnirt man den Wäschebeutel in der unteren Mitte mit einem rothen Wollensäulen und 2 Wollensäulen (s. d. Abbildung). Der Kopf der Wollensäulen ist mit einem Filettheil von rother Wolle überzogen, am oberen und unteren Rande des Kopfes ein Ring aus gehäkelten Schlingen von rother Wolle. [25,047] T.



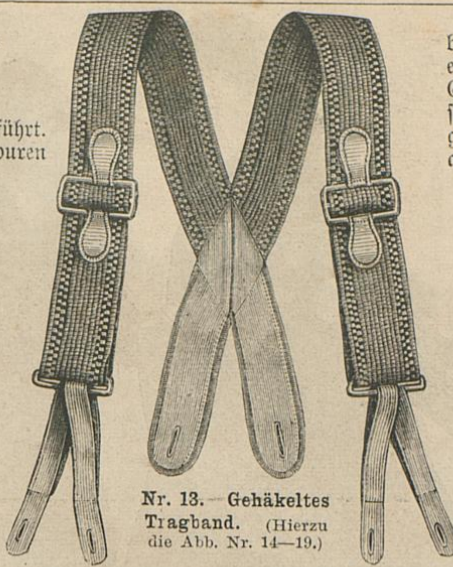
Nr. 11 und 12. Zwei Eckbordüren zur Verzierung von Taschentüchern.

Guipürestickerei, point-lace- und venetianische Stickerei.

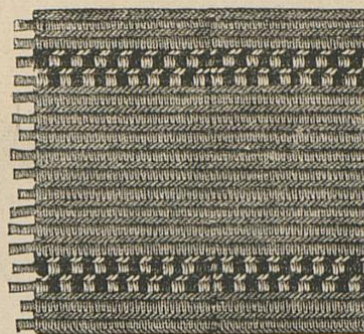
Abbildung Nr. 11. Diese Eckbordüre ist in Guipürestickerei ausgeführt. Zu ihrer Herstellung durchzieht man die dem Stoff aufgezeichneten Contouren der Dessinfiguren mit Stichtaumwolle, führt dann die Languettenstäbe nach Abbildung aus und languettirt die Dessinfiguren längs ihrer Contouren. Die breiteren Partien des Dessins müssen stärker unterlegt werden. Für die Languettenbogen am Außenrande des Dessins und für die Languettenstäbe, welche den Languettenstäben aufliegen, spannt man je einen besonderen Fadenbogen und überschürzt denselben dicht mit Languettenstichen, wobei man nach Abbildung kleine Picots zu bilden hat. Schließlich schneidet man unterhalb der Dessinfiguren den Stoff mit Berücksichtigung der Abbildung fort.



Nr. 15. Theil eines gehäkelten Tragbandes. Originalgröße. (Zu Abb. Nr. 13.)

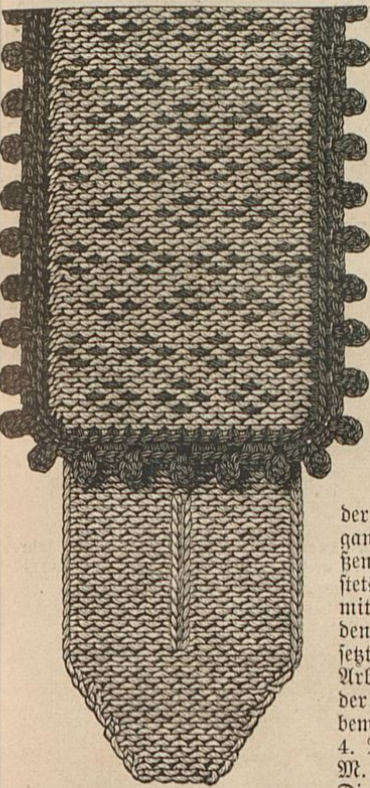


Nr. 13. Gehäkeltes Tragband. (Hierzu die Abb. Nr. 14-19.)



Nr. 14. Theil des gehäkelten Tragbandes (Abb. Nr. 13). Originalgröße.

Abbildung Nr. 12. Die Eckbordüre ist in venetianischer Stickerei auf feiner Leinwand gearbeitet. Am Außenrande ist ein point-lace-Band angeheftet und mit Picotbogen begrenzt. Die verschiedenen Spitzenstiche zwischen den einzelnen Dessinfiguren sind nach Abbildung auszuführen, ebenso die Languettenstäbe mit Picots.



Nr. 18. Theil eines gestrickten Tragbandes. Originalgröße. (Zu Abb. Nr. 13.)

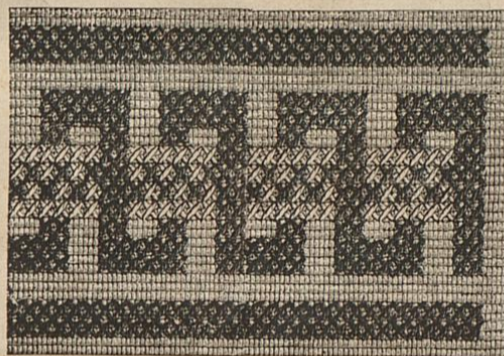
Nr. 13-19. Gehäkeltes Tragband und verschiedene Ausführungen zu Tragbändern.

Das Tragband, Abbildung Nr. 13, besteht aus 2 je 60 Cent. langen, etwa 4 1/2 Cent. breiten Bändern, welche mit grauer, schwarzer und weißer Cordouneiseide in f. M. (festen Maschen) über Gummischur gehäkelt sind. Abbildung Nr. 14 zeigt einen Theil der gehäkelten Bänder in Originalgröße. Man macht für jedes Band mit der grauen Seide einen 60 Cent. langen Luftmaschen-Anschlag und häkelt darauf um die Gummischur-Einlage 17 Touren f. M., die 1. und 2. Tour mit grauer Seide, die 3. und 4. Tour mit schwarzer und weißer Seide und zwar stets abwechselnd 2 M. mit der schwarzen, 2 M. mit der weißen Seide. Beim Uebergange von der schwarzen zur weißen Farbe und umgekehrt hat man stets die letzte M. der einen Farbe mit der Farbe der folgenden beiden M. zuzuschürzen, den abgesetzten Faden auf der Rückseite der Arbeit fortzuführen, bis er wieder gebraucht wird. Noch ist zu bemerken, daß die weißen M. der 4. Tour stets auf die schwarzen M. der 3. Tour treffen müssen. Die 5. bis 13. Tour häkelt man mit grauer, die 14. und 15. Tour wie die 3. und 4. Tour mit schwarzer und weißer, die 16. und



Nr. 16. Theil eines Tragbandes aus Repsique mit Stickerei. Originalgröße. (Zu Abb. Nr. 13.)

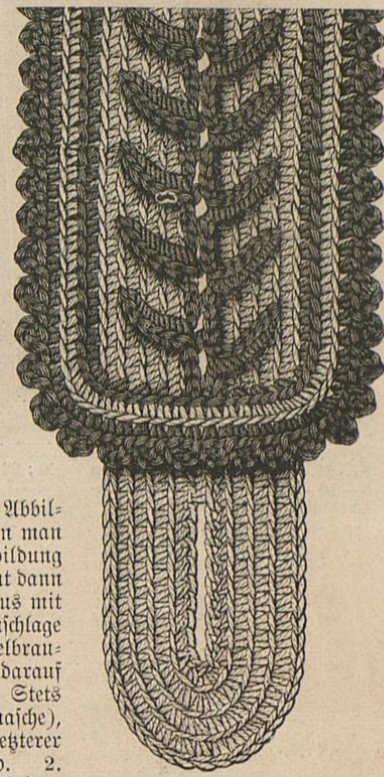
demnach auch die geraden Querränder und leitet sie durch den betreffenden Schieber. Hierauf näht man den geraden Querrand des einen Bandes dem anderen Bande, etwa 6 Cent. weit von dessen gerundetem Querrande entfernt, auf der Rückseite gegen und verbindet den noch freien Querrand dieses Bandes in gleicher Weise mit dem noch freien gerundeten Ende des zuerst erwähnten Bandes, so daß sich die Bänder in der Weise der Abbildung kreuzen. Hiermit ist das Tragband vollendet.



Nr. 17. Theil eines Tragbandes aus Gummiband mit Kreuzstichstickerei. Originalgröße. (Zu Abb. Nr. 13.)

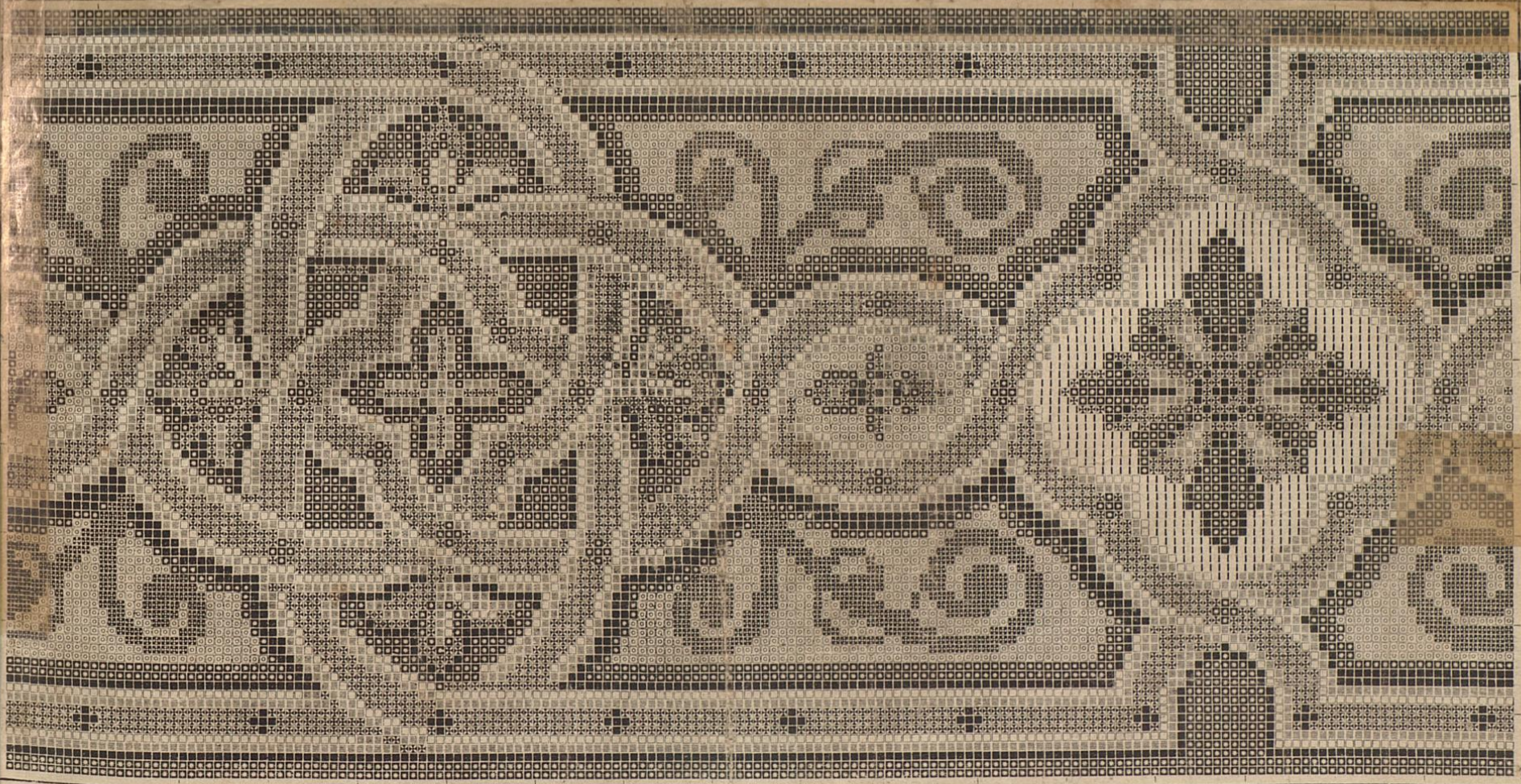
nach oben geschoben, so legt man seinen Stoffrand zunächst nach der Rückseite um, dann etwa 1 Cent. breit um den noch freien mittleren Stab der Schnalle und näht ihn dafelbst fest. Mittelst der so angebrachten Schnallen lassen sich die Bänder des Tragbandes länger oder kürzer arrangiren. Schließlich bringt man an dem Schieber jedes Bandes 2 zusammenhängende Knopflochpatten in der Weise der Abb. Nr. 13 an. Für jede der 2 Patten richtet man 2 je 24 Cent. lange, etwa 1 1/2 Cent. breite graue Gurtbänder her, rundet dieselben an dem einen Querrande ab und verfißt sie dafelbst mit einem Knopfloch und mit Einfassung von grauem Bande. Alsdann legt man beide Bänder derartig aufeinander, daß ihre abgerundeten Enden aufeinander treffen und

Statt die Bänder in oben angegebener Weise (siehe die Abbildung Nr. 14) zu arbeiten, kann man sie auch nach Angabe der Abbildung Nr. 15 herstellen. Man beginnt dann jedes Band von seiner Mitte aus mit einem erforderlich langen Anschlag (Länge des Bandes) von dunkelbrauner Cordouneiseide und häkelt darauf mit derselben Seide 1. Tour: Stets abwechselnd 1 St. (Stäbchenmasche), 1 Luftm. (Luftmasche), mit letzterer 1 Anschlagmasche übergehend. 2. Tour: (diese wie sämtliche übrigen Touren arbeitet man über Einlage von feiner schwarzseidener Gummischur), 2 f. M. um jede Luftm. der vorigen Tour und zugleich um die Einlage. Nun nimmt man hellbraune Seide und häkelt 3. Tour: 1 f. M. auf jede M. der vorigen Tour. 4. Tour:



Nr. 19. Theil eines gehäkelten Tragbandes. Originalgröße. (Zu Abb. Nr. 13.)

17. Tour wieder mit grauer Seide. Alsdann näht man die Bänder an der einen Querseite derartig schräg zusammen, daß sie eine Spitze



Erklärung der Zeichen: □ Hellgrün, ■ Dunkelgrün, ■ erstes (dunkelstes), □ zweites, ■ drittes, ■ viertes, □ fünftes (hellstes) Rothbraun (letzteres f. l. b.), 1 Weiß. Nr. 20. Tapissierbordüre zu Stühlen, Teppichen und dergl.

Nr. 43. Frühjahrs- und Sommerzüge für Knaben und Mädchen von 5 Jahren.



Nr. 21. Anzug für Knaben von 8-10 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Rücke. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 53-58.



Nr. 23. Kleid mit Doppelpolack und Jacke für Mädchen von 8-10 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Vorder. d. Suppl., Nr. V, Fig. 22-26.

Nr. 24. Kleid für Mädchen von 6-8 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Vorder. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 27-31.



Nr. 25. Anzug für Mädchen von 10-12 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Vorder. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1-4.



Nr. 26. Anzug für Knaben von 3-5 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Rücke. d. Suppl., Nr. XVIII, Fig. 67-69.

Nr. 27. Anzug für Knaben von 3-5 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Rücke. d. Suppl., Nr. XX, Fig. 70-80.



Nr. 28. Anzug für Knaben von 10-12 Jahren. Beschreibung: Vorder. d. Suppl.



Nr. 29. Kleid für Mädchen von 12-14 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Rücke. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 44-47.

Nr. 30. Anzug für Mädchen von 5-7 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Rücke. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 48-50.



Nr. 31. Kleid für Mädchen von 11-13 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Rücke. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 51-54.



Nr. 40. Anzug für Mädchen von 13-15 Jahren. Beschreibung: Vorder. d. Suppl.



Nr. 32. Anzug für Mädchen von 10-12 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Vorder. d. Suppl., Nr. II, Fig. 5-13.



Nr. 33. Anzug für Mädchen von 7-9 Jahren. Beschreibung: Vorder. d. Suppl.

Nr. 34. Anzug für Mädchen von 5-7 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Rücke. d. Suppl., Nr. XIX, Fig. 40-43.



Nr. 37. Anzug für Mädchen von 5-7 Jahren. Beschreibung: Vorder. d. Suppl.



Nr. 39. Anzug für Mädchen von 4-6 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Vorder. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 39-42.



Nr. 41. Kleid für Mädchen von 6-8 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Vorder. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 35-38.

Nr. 42. Kleid mit Jäckchen für Mädchen von 3-5 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Vorder. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 32-34.



Nr. 35. Anzug für Knaben von 7-9 Jahren. Beschreibung: Vorder. d. Suppl.

Nr. 36. Anzug für Knaben von 6-8 Jahren. Beschreibung: Vorder. d. Suppl.



Nr. 43. Anzug für Knaben von 4-6 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Rücke. d. Suppl., Nr. XXI, Fig. 81-85.

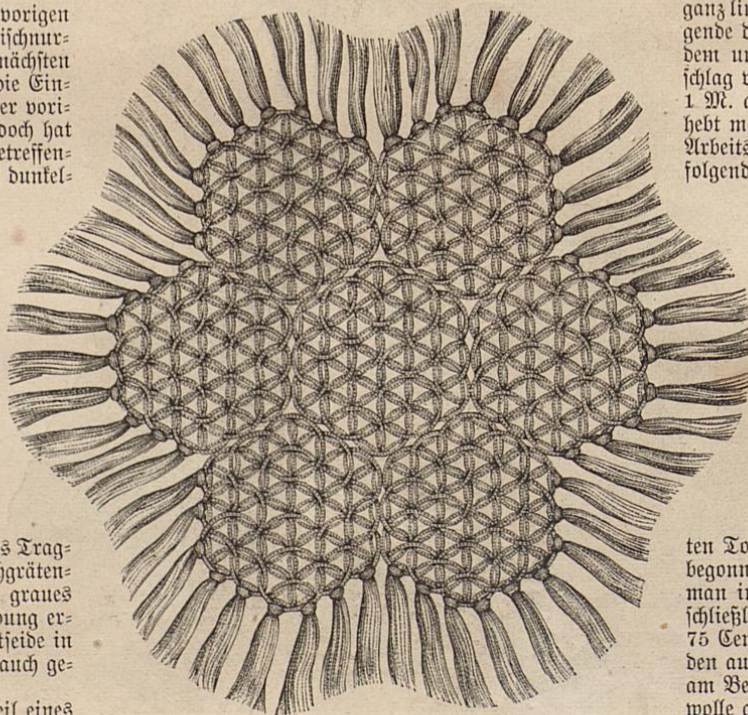


Nr. 44. Stickereidessin zu Altardecken, Chorhemden (Rochet) und dergl.

Stets abwechselnd 5 f. M., 5 Luftm., mit letzteren 5 M. der vorigen Tour übergegangen. Längs der je 5 Luftm. bleibt die Gummischuur-Einlage frei. 5. Tour: Stets abwechselnd 5 f. M. um die nächsten 5 Luftm., die Einlage der vorigen Tour und zugleich um die Einlage dieser Tour, 5 Luftm., mit diesen die folgenden 5 f. M. der vorigen Tour übergegangen. 6. und 7. Tour wie die 5. Tour, doch hat man in der 7. Tour statt der je 5 Luftm. 5 f. M. auf die betreffenden 5 f. M. der vorigen Tour zu häkeln. 8. Tour: mit der dunkelbraunen Seide 1 f. M. auf jede M. der vorigen Tour. 9. Tour: mit der hellbraunen Seide 1 f. M. auf jede M. der vorigen Tour. Hiermit ist eine Hälfte des Tragbandes, einschließlich des durchbrochenen Streifens, vollendet. Man arbeitet die zweite Hälfte um die Anschlagm. an der anderen Seite des durchbrochenen Streifens und zwar häkelt man daselbst die 2. bis 9. Tour. Anstatt der Seide kann man auch grauen Zwirn, Wolle oder farbiges Garn zu Herstellung der Tragbänder wählen.

Anstatt die beiden Bänder des Tragbandes zu häkeln, kann man dieselben auch aus Stoff oder aus einem breiten Gummiband herstellen. Abbildung Nr. 16 zeigt den originalgroßen Theil eines Tragbandes aus weißem Repsique und Schirtingfutter. Der Oberstoff ist in dem auf der Abbildung ersichtlichen Dessin mit Stepp- und Knötchenstickerei von türkischem (rothem) Garn verziert. An den Außenrändern des Tragbandes eine Einfassung von rother Wollenlitz und eine Fischgrätenstickerei von türkischem Garn. Abbildung Nr. 17 zeigt ein graues Gummiband zu Tragbändern, welches im dem auf der Abbildung ersichtlichen Dessin mit Kreuzstickerei von penise Cordonnetseide in 2 Nüancen verziert ist. Statt des Gummibandes kann man auch gewöhnliches Gurtband wählen.

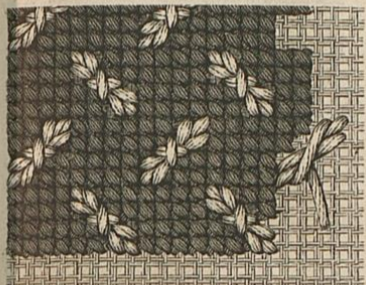
Die Abbildung Nr. 18 zeigt den originalgroßen Theil eines in Strickarbeit hergestellten Tragbandes, welches mit weißer Strickbaumwolle und nur 2 Nadeln in hin- und zurückgehenden Touren



Nr. 45. Schutzdecke aus Litze. Verkleinert. (Hierzu die Abb. Nr. 46.)

ganz links gestrickt ist, derartig, daß es eine an den Seiten zusammenhängende doppelte Strickereilage bildet. Man beginnt das Tragband von dem unteren Rande der hinteren Knopflochpatte aus mit einem Anschlag von 10 M. und strickt darauf wie folgt: 1. Tour: abgeh., d. h. 1 M. abgehoben, dann abwechselnd 1 M. links, abgeh. und zwar hebt man stets so ab, als ob man die M. links abstricken wollte, der Arbeitsfaden muß also stets vor der abgehobenen M. liegen. Die folgenden 19 Touren strickt man wie die 1. Tour, doch hat man jetzt jede in der vorigen Tour abgehobene M. (ausschließlich der 1. M. jeder Tour) abzustricken, die abgestrickten Maschen der vorigen Tour abzuheben. Außerdem hat man am Ende jeder Tour 1 M. zuzunehmen, damit die Patte allmählig breiter werde. Hierauf folgen noch 4 Touren in unveränderter Maschenzahl. In der 25. Tour, welche 28 M. zählen muß, theilt man die M. in 2 Hälften und strickt zunächst mit den ersten 14 M. hin- und zurückgehend 26 Touren in der bisherigen Weise, ohne zuzunehmen. Die M. der 26. Tour läßt man unberücksichtigt, nimmt dann die zuvor unberücksichtigt gebliebenen 14 M. auf eine besondere Nadel, legt den Arbeitsfaden neu an und strickt auch mit diesen M. 26 Touren ohne zuzunehmen, womit das Knopfloch vollendet ist. Nun arbeitet man wieder mit allen 28 M. 16 Touren in bisheriger Weise, doch hat man am Ende jeder der 4 letzten Touren 1 M. zuzunehmen, so daß das Tragband, welches jetzt begonnen wird, eine Breite von 32 M. hat. Mit diesen M. arbeitet man in der bisherigen Weise so viel Touren, bis das Band, einschließlich der Patte, die erforderliche Länge erreicht hat (am Original 75 Cent.); doch hat man jetzt auf der einen (oberen) Strickereilage den auf der Abbildung ersichtlichen Plein zu bilden. Man legt dazu am Beginn der 3. Tour des Tragbandes einen Faden rother Zephyrwolle an, * führt denselben vor der drittfolgenden abzuhebenden M. der Tour von hinten nach vorn, hebt die erwähnte M. ab, strickt die nächste M. ab, hebt die folgende M. ab und führt nun

erst nach Ausführung der erwähnten 3 M. den Faden wieder von vorn nach hinten. Hierdurch ist eines der rothen wagerechten Glieder des Pleins gebildet. Man wiederholt weitergehend vom * Bei Ausführung der Maschen vor und nach den rothen wagerechten Gliedern, welche den Plein bilden, darf der rothe Faden weder auf der Oberen, noch auf der unteren Strickereilage des Bandes sichtbar sein, man hat ihn demnach vor dem Abstricken der betreffenden M. von vorn nach hinten, vor dem Abheben der betreffenden M. von hinten nach vorn zu führen; am Ende der Tour bleibt er unberücksichtigt hängen. Nach dieser Mustertour folgen 2 Touren ohne Dessin, in der folgenden Tour werden dann wieder mit Berücksichtigung der Abbildung rothe wagerechte Glieder gebildet; da jetzt jedoch die zu verzierende Stickereilage nach hinten gefehrt ist, so hat man zu Ausführung jedes rothen wagerechten Gliedes den rothen Faden vor dem Abstricken der betreffenden M. von vorn nach hinten zu führen, dann die erwähnte M. abzuwickeln, die nächste M. abzuheben, die folgende M. abzuwickeln, dann den Faden wieder von hinten nach vorn zu führen. In dieser Tour hat man bei Ausführung der M. vor und nach den rothen wagerechten Gliedern den rothen Wollenfaden wie zuvor einmal nach vorn, einmal nach hinten zu führen, damit er zwischen der doppelten Strickereilage liegt und durch diese gedeckt ist. Die drittfolgende Tour wird wieder wie die 1. Mustertour gearbeitet. Hierauf folgen 5 Touren ohne Dessin, dann strickt man wieder eine Mustertour, doch hat man jetzt darauf zu achten, daß die Pleinfiguren in der Weise der Abbildung verjert treffen. Mit Hilfe der so weit gediehenen Beschreibung und der Abbildung wird das Einstricken des Pleins keine Mühe bereiten. Auch kann man die Pleinfiguren nach Vollendung der Strickarbeit der oberen Strickereilage einnähen. Hat das Band die erforderliche Länge erreicht, so strickt man weitergehend noch 4 Touren, in welchen man je am Ende 1 M. abzunehmen hat, dann folgt die vordere Knopflochpatte, welche wie die hintere Knopflochpatte, doch länger und mit 2 Knopflöchern auszuführen ist. Hierauf häkelt man rings um den Außenrand des Bandes, aus-



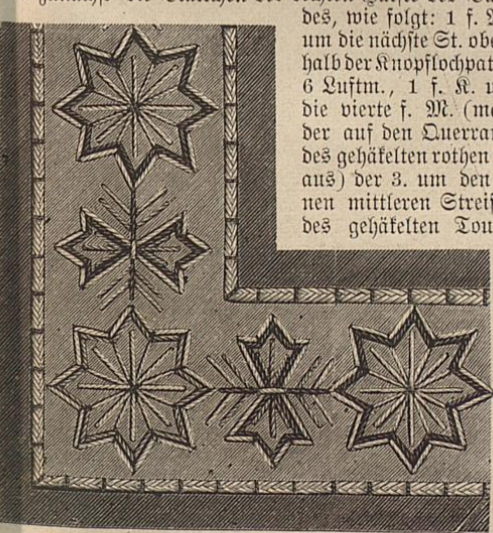
Nr. 47. Tapissierestich zu Schuhen, Taschen und dergl.

schließlich der Knopflochpatten, mit rother Zephyrwolle zunächst 1 Tour fester Maschen, dann 1 Picottour, wie folgt: Stets abwechselnd 3 feste Maschen auf die nächsten beiden Maschen der vorigen Tour, dann 1 Picot aus 5 Luftmaschen und 1 festen Masche in die 1. der 5 Luftmaschen, mit dem Picot 1 Masche der vorigen Tour übergangen.

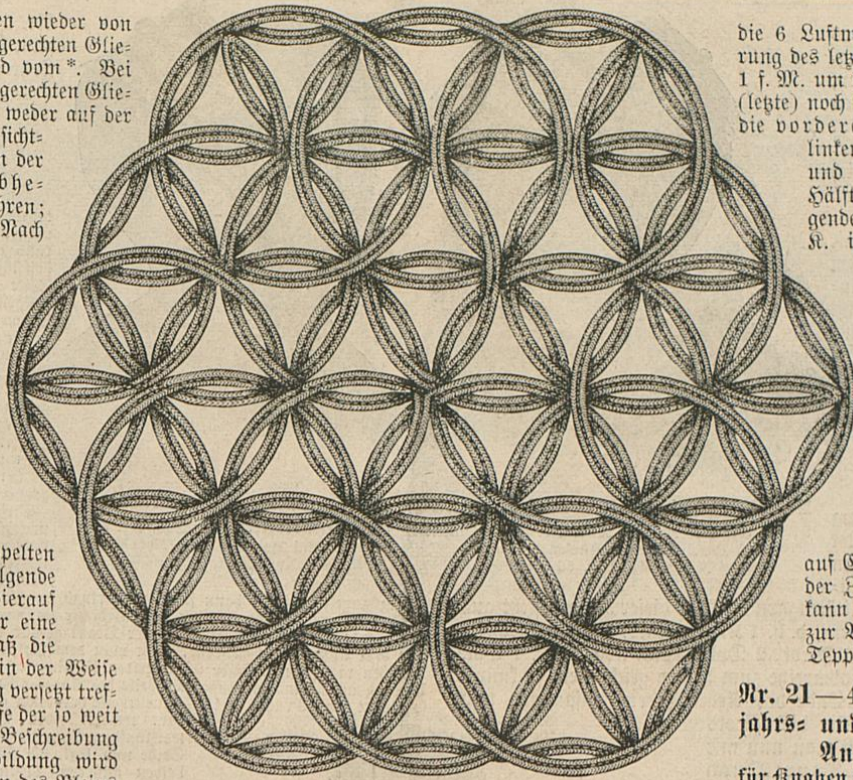
Abbildung Nr. 19 zeigt einen Theil eines mit grauem drellirtem Zwirn und mit rother Zephyrwolle gehäkelteten Tragbandes nebst der hinteren Knopflochpatte. Man macht für jede Tragbandhälfte nebst Knopflochpatten mit starkem grauem Zwirn einen etwa 90 Cent. langen Luftmaschen-Anschlag und häkelt darauf weitergehend 1. Tour: 10 Luftm., mit diesen 9 Anschlagmaschen übergangen, 6 f. M. auf die folgenden 6 Anschlagmaschen, hierauf stets abwechselnd 1 Luftm., 1 St., mit der Luftm. 1 Anschlagmasche übergangen. Auf die letzten 20 Anschlagm. häkelt man 1 Luftm., 1 Anschlagmasche übergangen, 5 f. M. auf die folgenden 5 Anschlagmaschen, 9 Luftm., mit diesen 9 Anschlagmaschen übergangen, 5 f. M. auf die folgenden (letzten) 5 Anschlagmaschen, dann 19 Luftm., Nr. 50. Handarbeitstasche mit Garnitur von Sammetband und Perlen. (Hierzu die Abb. Nr. 51 und 52.)

(festen Kettenmasche) angeschlossen. Diese auf die Anschlagmaschen gehäkeltete Tour bildet den mittleren Streifen des Bandes. Rings um diesen Streifen häkelt man nun 4 Touren f. M. mit grauem Zwirn, an den Enden der Knopflochpatten hat man jedoch derartig zuzunehmen, daß die Arbeit sich weder faltete noch spannt. Hierauf häkelt man um das so weit hergestellte Band (ausschließlich der Knopflochpatten, welche je an der äußersten St. jedes Bandendes beginnen) 1 Tour f. M. mit rother Wolle; an den Querseiten des Bandes hat man die f. M. je um das noch freie obere Glied der wagerechten Maschenreihe zu häkeln (siehe die Abbildung) und zwar stets 2 f. M. um 1 Maschenglied. Alsdann folgt 1 Tour f. M. von grauem Garn und 1 Picottour von rother Wolle und zwar häkelt man für letztere 1 f. M. in jede M. der vorigen Tour, nach jeder zweitfolgenden f. M. 1 Picot aus 3 Luftm. und 1 f. M. in die 1. der 3 Luftm. Das soweit vollendete Band verziert man seiner Mitte entlang mit Blättchen von rother Wolle. Man hält dazu das Band so, daß die hintere Knopflochpatte zwischen Daumen und Zeigefinger der linken Hand liegt und ihr Ende abwärts gerichtet ist. Dann arbeitet man zunächst die Blättchen der rechten Hälfte des Bandes, wie folgt: 1 f. M. um die nächste St. oberhalb der Knopflochpatte, 6 Luftm., 1 f. M. um die vierte f. M. (man zählt von der auf den Querschnitt des Bandes gehäkelteten rothen Maschenreihe aus) der 3. um den durchbrochenen mittleren Streifen des Bandes gehäkelteten Tour und zwar

sticht man um das noch freie obere Glied der betreffenden f. M. (Dieses Maschenglied hat jetzt, da man das Band der Quere nach hält, eine senkrechte Richtung). Hierauf arbeitet man 6 f. M. um die zuvor gehäkelteten 6 Luftm., * 1 f. M. um die folgende St., 2 Luftm., 1 f. M. um die folgende St., 6 Luftm., 1 f. M. um die viertfolgende f. M. der erwähnten dritten Tour, 6 f. M. um



Nr. 54. Eckbordüre zur Garnitur von Kissen, Decken und dergl. Applications- und point-russe-Stickerei.



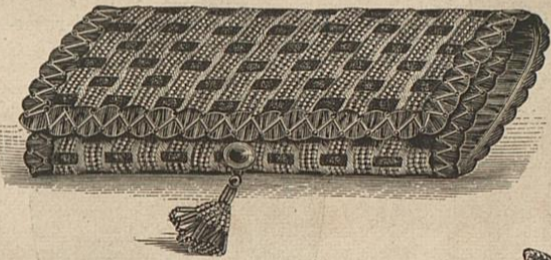
Nr. 46. Sechseckige Figur zur Schutzdecke aus Litze (Abb. Nr. 45). Originalgrösse.

V-IX, Fig. 1-13 und Fig. 22-42 und Rück. d. Suppl., Nr. XI-XV und Nr. XVIII-XXI, Fig. 44-60 und Fig. 67-85.

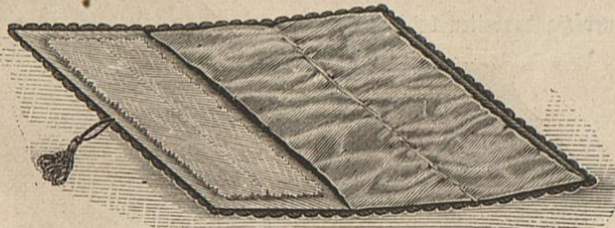
Nr. 44. Stickereidesign zu Altardecken, Chorhemden (Rochet) und dergl.



Nr. 49. Rosette zur Garnitur von Lingerie und dergl. Fivolitäten- und Häkelarbeit.



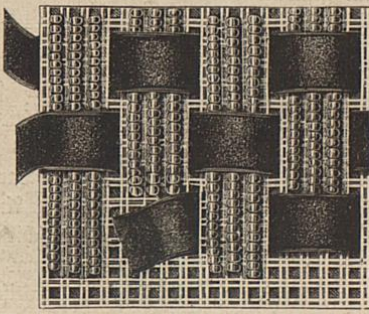
Nr. 50. Handarbeitstasche mit Garnitur von Sammetband und Perlen. (Hierzu die Abb. Nr. 51 und 52.)



Nr. 51. Handarbeitstasche mit Garnitur von Sammetband und Perlen. Geöffnet. (Hierzu die Abb. Nr. 50 und 52.)



Nr. 53. Nadelbuch mit Stickerei. Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. XXIII, Fig. 91.

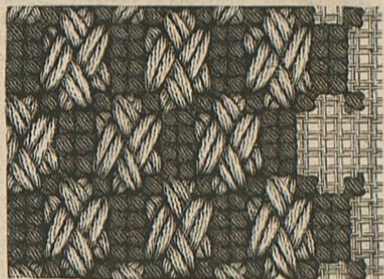


Nr. 52. Theil der Bekleidung zur Handarbeitstasche (Abb. Nr. 50 und 51). Papier-Canevas mit Sammetband und Perlen verziert. Originalgrösse.

die 6 Luftm. und wiederholt weitergehend vom *. Nach Ausführung des letzten Blättchens am anderen Ende des Bandes häkelt man 1 f. M. um die folgende St., dann 2 Luftm., 2 f. M. um die folgende (letzte) noch freie St. des mittleren Streifens. Hierauf nimmt man die vordere Knopflochpatte zwischen Daumen und Zeigefinger der linken Hand, so daß das Ende der Patte abwärts gefehrt ist und häkelt weitergehend für die Blättchen an der anderen Hälfte des Bandes, wie folgt: 2 Luftm., 1 f. M. um die folgende, bereits mit 1 f. M. umhüllte St., 6 Luftm., 1 f. M. in die 1. M. der 3. Tour der betreffenden Hälfte (wiederum um das zuvor erwähnte freie obere Glied gestochen), 6 f. M. um die 6 Luftm., 1 f. M. um die folgende St., 2 Luftm., 1 f. M. um die folgende St., 6 Luftm., 1 f. M. in die viertfolgende M. der erwähnten 3. Tour, 6 f. M. um die 6 Luftm. und so fort. In dieser Weise kann man auch Flintenriemen, Plaidriemen und dergl. über Einlage von Bindfäden arbeiten.

Nr. 20. Tapissieriebordüre zu Stühlen, Teppichen und dergl.

Dieses Dessin wird im gewöhnlichen Kreuzstich auf Canevas mit Zephyrwolle und Filoselleide von den in der Zeichenerklärung angegebenen Farben gearbeitet. Man kann solche Bordüren auch mit Bläuschstreifen zusammenlegen zur Bekleidung von Sophas, Fauteuils und dergl. oder zu Teppichen.



Nr. 48. Tapissierestich zu Schuhen, Taschen und dergl.

Dieses Dessin ist auf Tüll, welchen man mit Mull überdeckt hat, mit Stielbaumwolle auszuführen. Die schmalen Contouren der Dessinfiguren werden im Stielstich, die breiteren im Blattstich gearbeitet. In letzterem Stich arbeitet man auch die ganz weissen, vierblättrigen Figuren. Für die Beeren in der Mitte der Blume sticht man Schattenbindlöcher; die Aehren in der Mitte der schmalen Blätter werden im Leiterstich, die Aehren der übrigen Blätter im Stiel- und Blattstich ausgeführt. Am gebogenen Außenrande wird die Bordüre languettirt; zwischen den Dessinfiguren wird der Mull nach Abbildung fortgeschnitten, inmitten der fünfblättrigen Figuren führt man Rädchen aus (siehe die Abbildung).

Nr. 45 und 46. Schutzdecke aus Litze.

Neu und beliebt ist die Verwendung schmalen, weißer oder farbiger Litze zu Schutzdecken und dergl. Abbildung Nr. 45 zeigt eine Schutzdecke aus Litze verkleinert, Abb. Nr. 46 eine zur Schutzdecke gehörige sechseckige Figur in Originalgröße. Das vorliegende Original besteht aus sieben solcher Figuren, welche in der Weise der Abbildung Nr. 45 verbunden sind. Am Außenrande ist die Schutzdecke mit 7 Centimeter langen Franzensträhnen aus drellirtem, weißem Garn ausgestattet. Zur Herstellung der Schutzdecke überträgt man mit Hilfe der Abbildung Nr. 46 das Dessin jeder Figur auf Papier, und näht dann die Litze, den Linien des Dessins gemäß, mit Steppstichen fest; letztere müssen längs der Mitte der Litze ausgeführt werden. Hierbei hat man darauf zu achten, daß die Litze nicht in einzelnen Kreisen angenäht werden darf, sondern so viel als möglich im Zusammenhange bleibe. Die Enden müssen sorgfältig befestigt werden, außerdem hat man an den Kreuzpunkten, wo mehrere Litzen übereinander liegen, die mehrfachen Lagen der Litze zu durchsteppen. Nach Vollendung der sechseckigen Figuren zupft man das Papier unterhalb der Litze fort, näht die Figuren mit Berücksichtigung der Abbildung Nr. 45 zusammen, und knüpft am Außenrande der Schutzdecke die Franzensträhne ein.

Nr. 47 und 48. Zwei Tapissierestiche zu Schuhen, Taschen und dergl.

Abbildung Nr. 47. Dieser Tapissierestich besteht aus verjerten Pleinfiguren, welche in schräger Richtung je über 8 Höhe- und 8 Breitefäden des Canevas mit maizgelber Filoselleide ausgeführt werden. Für jede Pleinfigur arbeitet man mit Berücksichtigung der auf Abbildung Nr. 47 noch unvollendeten Pleinfigur 3 lange Stiche und



Nr. 55. Eckbordüre zur Garnitur von Kissen, Decken und dergl. Applications-, point-russe-, Stiel- und Plattstichstickerei.

zuletzt arbeiten, da die Seide leicht durch das Füllen des Fonds leidet, man hat dann bei Ausführung der Kreuzstichfüllung die Stellen für die Kleinfiguren frei zu lassen, was mit Hilfe der Abbildung keine Schwierigkeiten bereiten dürfte.

Abbildung Nr. 48. Diesen Tapissierestich bilden ver setzte Kleinfiguren von hellgrüner Zephyrwolle, welche sich in regelmäßigen Entfernungen wiederholen; zwischen den Kleinfiguren hat man den Fond mit Kreuzstichen von dunkelgrüner Zephyrwolle gefüllt. Die Kleinfiguren werden mit doppeltem Faden ausgeführt und bestehen je aus 4 langen schrägen Stichen, welche in der Weise der Abbildung ineinander geflochten werden. Man kann nach Belieben zunächst die Kleinfiguren und dann die Füllung oder auch die Kleinfiguren zuletzt arbeiten.

[24,715. 17]

T.

Nr. 49. Rosette zur Garnitur von Ringerien und dergl.

Frivolitäten- und Häfelarbeit.



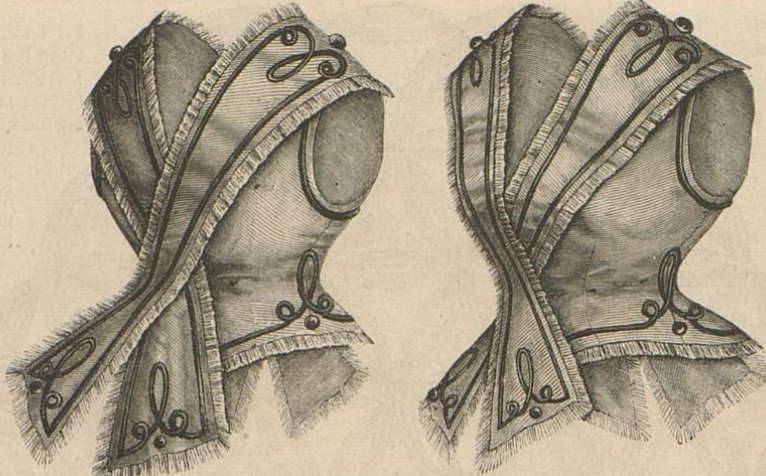
Zu Herstellung dieser Rosette arbeitet man zunächst den mittleren Frivolitätenring mit Frivolitätenring Nr. 80; dieser Ring besteht aus 1 Dpf. (Doppelpnoten, d. h. 1 Knoten links, 1 Knoten rechts), 9mal abwechselnd 1 Picot, 2 Dpf., dann noch 1 P., 1 Dpf. Hat man diese Knotenreihe zum Ringe geschlossen, so knüpft man Anfang und Ende des Arbeitsfadens zusammen und schneidet sie ab. Um die Picots dieses Ringes häfelt man nun mit feinem Häfelgarn 1. Tour: 2 durch 6 Luftm. (Luftmaschen) getrennte Blättchen um jedes Picot; jedes Blättchen besteht aus 3 doppelten Stäbchenmaschen, welche nicht je einzeln, sondern zugleich zugeschnitten werden; nach jedem zweitfolgenden Blättchen 1 Picot aus 5 Luftm. und 1 f. M. (festen Masche) in die 1. der 5 Luftm. Am Ende der Tour schlingt man dem 1. Blättchen mit 1 f. Kettenm. (festen Kettenmasche) an, häfelt dann zurückgehend 2 f. K. auf die nächsten 2 M. des zuvor gearbeiteten Picots, hierauf 2. Tour: 1 f. M. um das eben erwähnte Picot, dann stets abwechselnd 8 Luftm., 2 durch 5 Luftm. getrennte f. M. um das folgende P. Hiermit ist die Rosette vollendet. [26,190] T.

Nr. 58. Jäckchen aus Kaschmir mit Sammetgarnitur. Vorderansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 59.) Beschreibung: Vorders. d. Suppl.

arbeiteten Picots, hierauf 2. Tour: 1 f. M. um das eben erwähnte Picot, dann stets abwechselnd 8 Luftm., 2 durch 5 Luftm. getrennte f. M. um das folgende P. Hiermit ist die Rosette vollendet. [26,190] T.

Nr. 50—52. Handarbeitstasche mit Garnitur von Sammetband und Perlen.

Die Tasche, zur Aufnahme kleiner Handarbeiten bestimmt, ist aus Silbercanevas hergestellt, mit Stahlperlen und $\frac{3}{4}$ Centimeter breitem schwarzem Sammetbande verziert und mit einer Rüsche von schwarzem Atlasbande, länglichen und kleinen Stahlperlen ausgestattet. Zu Herstellung der Tasche führt man zunächst auf einem 22 Cent. langen, 17 Cent. breiten Theil Silbercanevas die Verzierung mit Sammetband und Stahlperlen aus. Man macht dazu, etwa 1 Cent. von dem einen Querrande des Canevas entfernt, 1 Cent. lange, senkrechte Einschnitte, welche sich nach je 1 Cent. Entfernung wiederholen müssen. In gleicher Weise führt man eine Reihe eben solcher Einschnitte, etwa $\frac{1}{4}$ Cent. von der vorherigen Reihe Einschnitte entfernt, aus. Man hat die Einschnitte mit großer Sorgfalt zu machen, damit der Canevas im Zusammenhange bleibe. Dann leitet man das Sammetband in der Weise der Abbildung Nr. 52, welche einen Theil des verzierten Canevas in Originalgröße zeigt, durch die Einschnitte. Den Canevas zwischen den Sammetbändern verziert man nach Abbildung mit Stahlperlen. Nach Vollendung der Verzierung verzieht man den Canevas auf der Rückseite mit dünnem Carton und einem grauen Tafelfutter. Hierauf bringt man daselbst nach Abbildung zwei Taschen aus grauem Taffet an. Diese Taschen sind aus einem 24 Cent. langen, 16 Cent. breiten Taffettheil hergestellt. Beide Längenseiten des Theils sind schmal gefäumt und mit einem 17 Cent. langen Gummiband versehen. Dann ist dieser Theil längs seiner Mitte und längs der Querseiten auf dem Canevas theil festgenäht. (Siehe die Abbildung Nr. 51, welche das Täschchen geöffnet darstellt.) Auf dem noch freien Theil des Canevas bringt man nach Abbildung Nr. 51 einen 16 Cent. langen, 7 Cent. breiten, gezähnten Flanelltheil zur Aufnahme der Nadeln an. Dann umgibt man die Tasche am Außenrande mit der erwähnten Atlasrüsche, deren Verzierung mit Stahlperlen nach Abbildung



Nr. 56. Jäckchen mit Bretellen. Rückansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 57.) Schnitt und Beschreibung: Rückens. d. Suppl., Nr. XXII, Fig. 86—90.

Nr. 57. Jäckchen mit Bretellen. Vorderansicht. (Zu Abb. Nr. 56.) Schnitt und Beschreibung: Rückens. d. Suppl., Nr. XXII, Fig. 86—90.

wenig zugeschnitten sind, dann führt man rings am Außenrande des Polsters (auch am Außenrande der Jacken) dichte Langnettenfische von grüner Cordonnetseide aus so daß der Draht gebedt ist. Etwa 1 Cent. von dem Außenrande entfernt, näht man dem Polster einen mit festen Maschen von grüner Seide überhäfelten Messingring von etwa 3 Cent. Umfang an. Sind die äußeren Theile des Nadelbuchs so weit hergestellt, so richtet man 3 runde weiße Flanelltheile von etwa 3 Cent. Durchmesser her, verziert jeden Theil ringsum mit weitläufigen Langnettenfischen von grüner Seide und legt die Theile zwischen die beiden äußeren Theile. Alsdann macht man mit einem Bindlochbohrer durch den Ring, sowie auch durch die äußeren und die inneren Theile des Nadelbuchs stechend, ein Loch und führt durch letzteres eine starke grüne Seidenschur, deren Enden man dicht an dem Außenrande des Nadelbuchs zusammennäht, so daß nur die äußeren und inneren Theile fest verbunden sind. Die Enden der Schur müssen etwa 8 Cent. lang überstehen und bilden, nachdem man sie mit einem ihrer Länge entsprechenden Draht zugleich dicht mit grüner Seide umwickelt hat, den auf der Abbildung ersichtlichen Stiel. Letzterem hat man zugleich 2 Blätter anzuwinden, welche man aus bünnem Carton und dunkelgrünem Tuch nach Fig. 91 herstellt. Auf der einen (oberen) Luchlage führt man nach Abbildung und Vorzeichnung die Adern mit grüner Cordonnetseide in schrägem Stielstich aus, dann verbindet man beide Luchtheile über der Einlage mittelst Langnettenfische. Schließlich werden die Blätter mittelst einiger Stiche an dem Nadelbuch nach Angabe der Abbildung befestigt. [26,045]



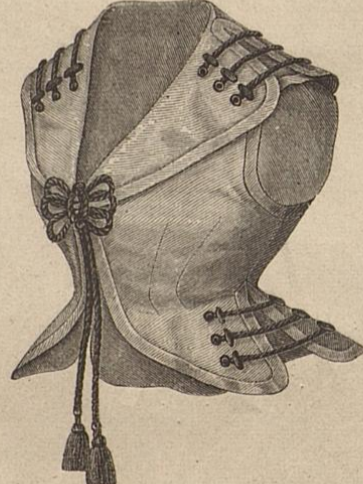
Nr. 60. Paletot aus Sammet mit Garnitur von Guipürespitze. Beschreibung: Vorders. d. Suppl.



Nr. 61. Taillewärmer aus Kaschmir. Rückansicht. (Hierzu die Abb. Nr. 62.) Schnitt und Beschreibung: Rückens. d. Suppl., Nr. XVII, Fig. 65 und 66.



Nr. 62. Taillewärmer aus Kaschmir. Vorderansicht. (Zu Abb. Nr. 61.) Schnitt und Beschreibung: Rückens. d. Suppl., Nr. XVII, Fig. 65 und 66.



Nr. 63. Jäckchen aus Veloursstoff. Schnitt und Beschreibung: Rückens. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 61—64.

Nr. 54 und 55. Zwei Cabordüren zur Garnitur von Rissen, Decken und dergl.

Applications-, point-russe-, Stiel- und Plattstichstickerei.

Abbildung Nr. 54. Der Fond dieser Bordüre ist dunkelgrauer Kaschmir. Diesem Fond hat man einen hellgrauen Kaschmirtheil appliziert. Den Anfang des letzteren deckt eine Goldjoutache. Die point-russe-Stickerei ist mit pensée Cordonnetseide in drei Nuancen ausgeführt.

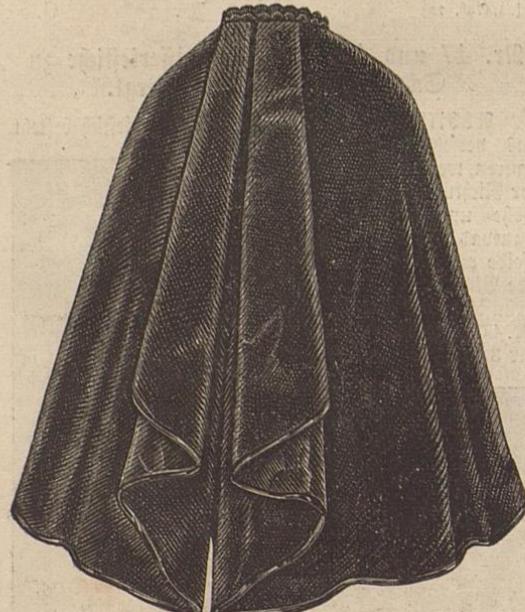
Abbildung Nr. 55. Für diese Bordüre hat man einem dunkelbraunen Tuchtheil einen hellbraunen Tuchtheil appliziert und den Anfang des letzteren durch Goldjoutache gebedt. Die kleinen Kleinfiguren sind mit orangefarbener, die Mädchen mit blauer, die einzelnen Langnettenfische längs der Soutache mit brauner Cordonnetseide gearbeitet. Die Bogenlinien des Designs sind im schrägen Stielstich mit schwarzer und rother Cordonnetseide ausgeführt. G.

Nr. 56—63. Jäckchen, Taillewärmer und Paletot.

Schnitt und Beschreibung: Rückens. d. Suppl., Nr. XVI, XVII und XXII, Fig. 61—66 und Fig. 86—90. Die Beschreibungen zu den Abbildungen Nr. 58—60 siehe Vorderf. d. Suppl.

Nr. 64 und 65. Zwei Talmas aus Sammet und Glanfine.

Beschreibung: Vorderf. d. Suppl.



Nr. 64. Talma aus schwarzem Sammet. Beschreibung: Vorderf. d. Suppl.



Nr. 65. Talma aus Elastine. Beschreibung: Vorderf. d. Suppl.

Notiz.

Die nächste Arbeitsnummer enthält eine reiche Auswahl von Frühjahrs- und Sommerpaletots für Damen, Regenschirmen, Mantellets, Tüchern in verschiedenster Weise als Mantellets arrangirt, Taufkleidchen, Taufhäubchen, Tragmäntel u. s. w. Außerdem bringt diese Nummer verschiedene Garnituren zu Paletots, Talmas und dergl. und viele hübsche und praktische Handarbeiten.

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster enthaltend.